

Erfahrungen mit der Panasonic Lumix DMC-GH1

Leichter fotografieren

Nicht nur ältere Fotografen sehen im Gewicht einer einigermaßen umfassenden Ausrüstung, bestehend aus Kamera und einer möglichst vielen Anforderungen gerecht werdenden Objektivpalette, einen im wahrsten Sinne schwerwiegenden Nachteil. Seit der letzten photokina gibt es Systemkameras, die ohne Spiegelreflexsucher auskommen, was sowohl die Konstruktion kompakterer Gehäuse als auch kleinerer und leichterer Objektive ermöglicht. Panasonic war Vorreiter und präsentierte als erster Hersteller ein solches Kamerasystem. Horst Milke ist seit einigen Monaten mit einer Lumix GH1 unterwegs und berichtet von seinen Erfahrungen mit dieser zumindest im Wortsinn leichteren Art des Fotografierens.

Seit ich Rentner bin, habe ich wieder Zeit zum Wandern und Fotografieren. Oft verbinde ich beides miteinander. Leider hatte ich in letzter Zeit – mit zunehmendem Alter – das Gefühl, dass meine digitale Spiegelreflex immer schwerer wird. Deshalb suchte ich nach einer kompakten Kamera, mit der sich Bilder in Spiegelreflex-Qualität machen lassen. Als ich in diesem Zusammenhang vom „Micro FourThirds“-System und der Panasonic DMC-GH1 hörte, wurde ich neugierig. Also Testberichte lesen und im Fachgeschäft die Kamera ansehen! Eine kleinere und leichtere Systemkamera wie diese GH1 hatte ich noch nie in der Hand. Sofort umsteigen und alle alten Geräte verkaufen wollte ich allerdings doch noch nicht.

Derzeit hat Panasonic immerhin bereits 7 Objektive für das G-System im Angebot. Neben den oben erwähnten ist das ein 4/7-14 mm-Superweitwinkelzoom, ein 3,5-5,6/14-42 mm Standardzoom, eine lichtstarke und besonders flache 1,7/20 mm Festbrennweite sowie das Leica Macro-Elmarit 2,8/45 mm. Bis auf das 20er sind alle

Objektive mit dem Panasonic-Bildstabilisator O.I.S. ausgestattet. Die wichtigsten Merkmale der GH1, die größtenteils auch auf die übrigen Micro FourThirds-Kameras (weitere Modelle von Panasonic sowie die PEN-Serie von Olympus) zutreffen:

- Kein Schwingspiegel, was ein wesentlich kleineres Gehäuse und zudem (auch aufgrund des vergleichsweise kleinen Sensors im FourThirds-Format) kompaktere Objektive ermöglicht. Da aus diesem Grund der optische Sucher entfällt, kommt ein hochauflösender elektronischer Sucher zum Einsatz, zudem besteht die Möglichkeit, im Live-View-Modus das Display als Sucher zu nutzen.
- Dreh- und schwenkbarer 3 Zoll-LC-Monitor mit einer Auflösung von 460.000 Bildpunkten.
- Four Thirds Live MOS-Sensor
- Objektive mit Bildstabilisator O.I.S. (Panasonic) beziehungsweise Kameragehäuse mit integriertem Bildstabilisator (Olympus)
- Bildformate: JPEG, RAW sowie JPEG + RAW
- Full-HD-Video (mit AF-Nachführung)

Nun habe ich die GH1 seit rund acht Monaten in Gebrauch und kann mir daher ein Urteil über deren Praxistauglichkeit machen.

Die Bildqualität

Der FourThirds-Sensor ist mit 17,3 x 13 mm ungefähr halb so groß wie

die weit verbreiteten APS-C-Sensoren und weist etwa ein Viertel der Fläche des klassischen Kleinbildformates auf. Bei gleicher Pixelzahl (12 Mio. Bildpunkte) sind die einzelnen Pixel entsprechend kleiner und das hat im Vergleich zu Kameras mit größeren Sensoren ein erhöhtes Bildrauschen zur Folge. Das ist physikalisch bedingt und lässt sich nicht wegdiskutieren. Ein sichtbarer und praxisrelevanter Unterschied zu den APS-C-Kameras (auch da gibt es ja durchaus Unterschiede) ist allerdings erst ab ISO 800 erkennbar. Bildschärfe und Auflösung sind hervorragend und ich kann diesbezüglich keinen Unterschied zu den APS-C-Modellen feststellen. Da die Kamera keinen Spiegel mehr hat, hat sie auch keinen Spiegelschlag. Eine immer noch oft unterschätzte Ursache für mangelnde Schärfe – insbesondere bei Aufnahmen vom Stativ – ist somit bei diesem Kameratyp gar nicht vorhanden. Wenn ich zurückdenke, wie viele Artikel schon über den Spiegelschlag und dessen Folgen geschrieben wurden, so ist ja allein diese Tatsache schon eine kleine Sensation.

Der elektronische Sucher

Eigentlich erwartete ich hier einen bedeutenden Schwachpunkt der Kamera. Der Sucher ist zweifelsfrei gewöhnungsbedürftig, ein optischer Sucher wirkt klarer und natürlicher. Der elektronische Sucher ruckelt bei sehr schnellen Schwenks etwas. Aber er hat auch große Vor-

teile. So sind Änderungen zum Beispiel des Weißabgleichs sofort sichtbar. Auch die Auswirkungen von Belichtungskorrekturen kann man im Sucher sofort erkennen. So kann ich beispielsweise die Zeichnung in den Schattenpartien exakt

**Panasonic Lumix DMC-GH1**

Bildsensor: LiveMOS (17,3 x 13 mm), 4.000 x 3.000 Pixel, Auflösung (effektiv) 12,1 Millionen Pixel, neben 4:3 auch Seitenverhältnisse von 2:3 und 16:9 im RAW-Format möglich
ISO: 100 - 3.200
Dateiformate: RAW (24 Bit), JPEG
LC-Display: 3 Zoll, 460.000 Bildpunkte
Sucher: elektronisch 1.440.000 Bildpunkte, 100 Prozent, Sucherbildvergrößerung 0,7-fach
Serienbilder: ca. 3 Bilder/Sek., bis zu 7 Raws in Folge
Blitz: Integrierter Blitz (LZ 12/100 ISO)
Speichermedien: SD/SDHC
Weitere Merkmale: Display klapp- und drehbar, HD-Video (max. 1.920 x 1.080 Bildpunkt, 25 Bilder/sec), Anschluss für ext. Mikrofon,
Abmessungen: ca. 90 (H) x 124 (B) x 45 mm (T)
Gewicht (betriebsbereit, mit Akku und SD-Karte): ca. 440 Gramm
Preis mit 14-140 mm. (Straßenpreis): ca. 1.440 €

steuern. Wenn ich beispielsweise einen Baumstamm gegen einen hellen Hintergrund aufnehme, so kann ich durch Belichtungskorrektur am vorderen Einstellrad exakt so einstellen, dass die Zeichnung meinen Vorstellungen entspricht. Der elektronische Sucher zeigt 100 Prozent des Bildausschnittes an. Das gibt es sonst nur bei professionellen Spiegelreflexkameras. Bei manueller Scharfstellung schaltet der Sucher automatisch auf vergrößerte Darstellung um, wenn man am Fokusring dreht und den Auslöser halb gedrückt hält. Damit lässt sich die Schärfe dann wirklich punktgenau festlegen.

Der Monitor

Der 3 Zoll-Monitor hat mit 460.000 Bildpunkten eine recht hohe Auflösung und ist hell und brillant. Aber das Schönste ist, dass er frei dreh- und schwenkbar ist. Dies ist bei bodennahen Motiven einfach super und ersetzt ohne weiteres einen Winkelsucher.

Der 12 Megapixel-Sensor im FourThirds-Format liefert natürliche Farben und eine auch für großformatige Ausdrücke ausreichende Auflösung. Das Orchideen-Detail wurde mit dem seit kurzem erhältlichen Leica Macro Elmarit 2,8/45 mm aufgenommen, das bezüglich des Bildwinkels einem 90 mm-Kleinbildobjektiv entspricht und wie die meisten Objektive des Panasonic G-Systems über einen optischen Bildstabilisator (O.I.S.) verfügt. Das Bild zeigt einen 50-prozentigen Ausschnitt der Originalaufnahme. Der eingebaute Blitz vermag durchaus, auch im Nahbereich Motive auszuleuchten.

Panasonic Lumix DMC GH1 | DG Leica Macro Elmarit 2,8/45 mm ASPH OIS | 1/40 sec | f5,6 | ISO 320 | integrierter Blitz



Auf den ersten Blick unterscheidet sich die Panasonic Lumix DMC-GH1 nicht von einer – sehr kompakten – klassischen Spiegelreflexkamera. Der Sucher ist allerdings elektronisch und macht so den Schwingspiegel und den voluminösen Spiegelkasten überflüssig. Sehr praktisch ist das 3 Zoll große Display, welches sich drehen und schwenken lässt und so Aufnahmen aus allen denkbaren Positionen erlaubt. An prominenter Stelle befindet sich der Knopf für Filmaufnahmen. Damit ist klar, dass die GH1 ebenso wie die Schwestermodelle sowohl Foto- als auch Filmkamera sein möchte. Das zusammen mit der GH1 verkaufte 14-140 mm-Zoom ist denn auch durch besonders leisen Betrieb und weiches Zoomen bestens fürs Filmen geeignet.



Das 45-200 mm-Zoom – ebenfalls mit Bildstabilisator ausgestattet – stellt derzeit die Obergrenze der Originalobjektive des Panasonic G-Systems dar. Es entspricht einem 90-400 mm-Kleinbildobjektiv und eignet sich damit durchaus auch für das Fotografieren von Tieren. Die optische Leistung ist schon bei offener Blende und auch am langen Ende des Brennweitenspektrums untadelig, was dieser 50-prozentige Ausschnitt der Originalaufnahme gut vermittelt. Der integrierte Bildstabilisator gestattet es, die vergleichsweise lange Brennweite – wie hier geschehen – durchaus auch ohne Stativ einzusetzen.

Panasonic Lumix DMC GH1 |
Lumix G Vario 4-5,6/55-200 mm OIS |
200 mm | 1/500 sec | f5,6 | ISO 100

Der Autofokus

Der Autofokus arbeitet sehr schnell und präzise. Nur bei besonders kontrastarmen Motiven lag er manchmal daneben. Aber das ist ja nicht so außergewöhnlich. Die AF-Verfolgung funktioniert sehr gut.

Die Objektive

Ein Nachteil bei Micro FourThirds ist, dass es momentan noch relativ wenig Objektive gibt. Aber es ist einiges angekündigt, z. B. ein Fisheye und ein langbrennweitiges Telezoom 4-5,6/100-300 mm. Seit kurzem gibt es sogar ein Makroobjektiv 2,8/45 mm von Leica. Zudem lassen sich über einen Adapter die Olympus-E-Objektive unter Beibehaltung der meisten Automatikfunktionen verwenden. Das besonders geringe Aufmaß – auch eine Konsequenz der spiegellosen Konstruktion – gestattet darüber hinaus das Adaptieren vieler älterer Objektive, wie etwa solchen mit Leica M-Bajonett. Ich habe mir beispielsweise einen Adapter für Canon FD-Objektive zugelegt. Im Internet habe ich drei FD-Objektive für insgesamt 270 Euro ersteigert.

Ein 1,4/50 mm; ein 4/100 mm Makro und ein 2,8/200 mm. Diese Brennweiten entsprechen beim Kleinbildformat 1,4/100 mm; 4/200 mm und 2,8/400 mm – allerdings mit manueller Scharfstellung und Arbeitsblende (ein modernes 2,8/400 mm kostet ca. 7.000 Euro). Das 2,8/200 mm eignet sich dank der Naheinstellgrenze von nur 1,5 Metern auch hervorragend für Nahaufnahmen. Dass diese Objektive nur manuell scharf zu stellen sind, stört mich nicht so sehr, da die Scharfstellung mithilfe der Lupe extrem präzise und damit eine wahre Freude ist.

HD-Video

Ich habe mir die GH1 nicht wegen der Videofunktion gekauft. Aber nachdem sie nun mal vorhanden ist, habe ich sie natürlich ausprobiert. Da ich meine Bilder oft mit dem Programm „m.objects“ über TV und Beamer als Fotoshow wiedergebe, bot es sich an, ein paar Videosequenzen einzubauen. Ich muss sagen, sowohl die Bild- als auch die Tonqualität mit dem eingebauten Mikrofon (externes Mikro

kann angeschlossen werden) sind hervorragend und ich werde den Videomodus öfter nutzen.

Die Nachteile

Wie schon erwähnt, rauscht die GH1 bei höheren ISO-Einstellungen etwas stärker als Kameras mit APS-C-Sensor. Mir fehlt noch ein lichtstarkes Universalzoom, um diesen Nachteil etwas auszugleichen. Das System ist insgesamt vergleichsweise teuer.

Fazit

Ich finde die Panasonic Lumix GH1 ist alles in allem hervorragend geeignet für Naturfotografen, Wanderer, Bergsteiger und Leute, die bei geringer Gewichtsbelastung qualitativ hochwertige Bilder machen wollen. Das etwas stärkere Rauschen bei höheren ISO-Werten nehme ich in Kauf, denn dafür habe ich meine Kamera wieder ständig dabei, und da es keinen Spiegelschlag mehr gibt, sind verwackelte Bilder seltener. Mit diesem Kompromiss, finde ich, kann man gut leben. Übrigens: Meine „Alte“ habe ich inzwischen verkauft. *Horst Milke*